

Als die ersten Emigranten aus den von Nationalsozialisten besetzten Gebieten England erreichten, waren wichtige Musterbauten der *Klassischen Moderne*, des *Modernism*, auf der Insel bereits vollendet. Exemplarisch stehen dabei die Londoner U-Bahnstationen für eine bewusste Abgrenzung gegenüber dem sogenannten *Internationalen Stil*: In Stahlbeton errichtet und mit Backstein verkleidet, verbanden sie englische Bautraditionen mit hochmodernen Konstruktionen. Wie hatte sich dieser spezifisch englische *Modernism* vor 1933 entwickelt? Kontinentaleuropäische und insbesondere deutsche Architektureinflüsse waren bereits seit der Kölner Werkbundaussstellung von 1914 wirksam. Dies wird erstmals architekturtheoretisch und –historisch belegt und in den Kontext des englischen Werkbundes – der *Design and Industries Association* (DIA) gestellt.

1914 hatte eine englische Delegation die Deutsche Werkbund-Ausstellung in Köln besucht und im folgenden Jahr die dem Deutschen Werkbund in Zielen und Struktur ähnliche Organisation DIA gegründet. Frank Pick (1878–1941), ein hochrangiger Vertreter der London Underground Group und frühes Mitglied der DIA, übernahm die Ziele der DIA, kommerzialisierte und setzte sie beim Ausbau des Londoner U-Bahnnetzes ab 1921 um. Durch die Analyse der erhaltenen schriftlichen Quellen von Frank Pick konnte dabei der zwar entscheidende, aber häufig vernachlässigte Einfluss von Auftraggebern auf die architektonische Gestaltung herausgearbeitet werden. Zusammen mit dem unternehmensexternen Architekten Charles Holden (1875–1960), ebenfalls Mitglied der DIA, prägte Pick maßgeblich das Bild des Nahverkehrssystems in der Zwischenkriegszeit. Er gilt als einer der Modernisten in England. Doch konnte innerhalb der Dissertation gezeigt werden, dass die unter ihm entstandenen Bauten bewusst aus englischen Traditionen heraus entwickelt wurden und nicht zu den radikalen architektonischen Antworten seiner Zeit gehören. Sie stehen exemplarisch für einen Entwicklungsstrang der Modernebewegungen in England, nämlich jenen einer Backsteinmoderne, der in der Dissertation untersucht wurde.

Bereits die Rezeption der Kölner Ausstellung und des Deutschen Werkbundes deutet auf die Bedeutung des Architekturtransfers für die Genese des *Modernism* in England hin. Im Gegensatz zur Methodik des Kulturaustausches, der eine wechselseitige Durchdringung von Kulturen impliziert, oder jener des Kulturtransfers, die eine kulturhistorisch umfassende Betrachtung voraussetzt, konzentriert sich die Dissertation auf den architektonischen bzw. architekturtheoretischen Aspekt und zeigt, dass der Modernegenese in England auf der Aufnahme europäischer Ideen beruhte. Daraus resultiert der Begriff Architekturtransfer. Insbesondere drei Komponenten des Architekturtransfers wurden untersucht: Auslöser, Vermittler sowie Rezeptionsformen.

Zumeist handelte es sich bei den Auslösern um Ausstellungen mit europäischer Reichweite, wie der Kölner Werkbundaussstellung, die Architekturtransferprozesse auslösten. Entscheidend waren darüber hinaus Besuche von englischen Unternehmern. Sie reisten vorwiegend nach Europa, um die dortigen technischen Entwicklungen zu studieren. Dabei gewonnene architektonische Eindrücke führten anschließend zu einer schnellen Realisierung des Rezipierten in England.

Die DIA, als institutioneller Vermittler, bündelte diese individuellen europäischen Rezeptionen personeller Vermittler und spielte damit bei der Moderneentwicklung in England eine entscheidende Rolle. Die aus dem Architekturtransfer resultierenden gemeinsamen Phänomene der verschiedenen Kulturen auf europäischer und englischer Seite zeigten sich zunächst im architekturtheoretischen Hintergrund und ab der zweiten Hälfte der 1920er Jahre zusätzlich in den entstandenen Bauten.

Als dritte Komponente wurden schließlich Rezeptionsformen europäischer Ideen und Bauten auf englischer Seite analysiert, wobei zwischen aktiver und passiver Rezeption unterschieden wurde. Die passive Rezeption, d.h. die bloße Aufnahme, bezog sich zumeist auf Zeitschriften; eine aktive Rezeption, die Um- und Neudefinition architekturhistorischer Aspekte, folgte dagegen häufig auf Reisen ins Ausland. Exemplarisch wurde die aktive Rezeption anhand einer Bautypologie, der Empfangsgebäude der Londoner U-Bahnhöfe, nachvollzogen.

When the first emigrants from countries occupied by the Third Reich reached Great Britain important examples of architectural *modernism* were already completed. One example of this is a group of the London Underground stations. They stand for a conscious differentiation from the so-called *International Style*: Built in reinforced concrete and clad in brick, they combined British architectural traditions with the latest construction methods. But how had this specifically British *Modernism* developed in the years before 1933? Continental European and especially German architectural influences had been influential since the *Deutsche Werkbund* Exhibition of 1914. For the first time this development in architectural theory and history is fully traced and explained, and it is set in the context of the British Werkbund, the *Design and Industries Association (DIA)*.

In 1914 a British delegation visited the *Deutsche Werkbund* exhibition in Cologne, and in the following year founded an organisation similar in aims and structure to the *Deutsche Werkbund*. Frank Pick (1878-1941), a high-ranking representative of the *London Underground Group* and an early member of the DIA, took over the aims of the DIA, and commercialised and from 1921 onwards realised them in the expansion of the London Underground network. Together with the architect Charles Holden (1875-1960), also a member of the DIA, Pick significantly influenced the image of the transport system in the inter-war period. He is considered one of the key modernists in England. By analysing the archives of Frank Pick, the often-neglected influence by the client on the architectural design has been investigated. In this dissertation it has been shown that the buildings commissioned by Pick are also following English themes and are not a radical departure from established traditions. They form part of a development in British modernism known as brickwork modernism.

The critical reception in Britain of the *Deutsche Werkbund* exhibition in Cologne and the *Deutsche Werkbund* itself points to the importance of trans-national architectural transfer for the genesis of *modernism* in Britain. In contrast to the characteristics of cultural exchange which means a reciprocal relationship between cultures, or that of cultural transfer, which involves a culturally comprehensive consideration, this Ph.D. thesis focuses on the architectural and architectural theoretical aspects of transferring design ideas and shows that the genesis of *brickwork modernism* in Britain was based on modern European ideas. Consequently the term *architectural transfer* is used. In particular, three components of this architectural transfer are being examined: catalysts, intermediators and forms of reception.

Very often, catalysts were exhibitions which had reached European importance, such as the *Deutsche Werkbund* Exhibition in 1914. They provoked processes of architectural transfer. Furthermore, visits of British entrepreneurs were essential. Entrepreneurs travelled mainly to Europe to study local technical developments but at the same time they were subjected to architectural impressions which helped to bring about a rapid realisation of what had been absorbed in Britain, such as London's underground stations.

The DIA as an institutional intermediary helped to bring together these individual impressions of European influences and therefore played an essential role in the development of English *modernism*. Similar phenomena emerged as results of this architectural transfer, both on the Continent and in Britain, first in architectural theory and then, from the second half of the 1920s onwards, in the form of buildings.

As a third component finally, the reception of European ideas and buildings in Britain are being analysed. The dissertation distinguishes between active and passive reception. The passive reception which is defined as mere absorption, is referring mostly to obligations in the form of magazines. A form of active reception involved a redefinition of historical architectural aspects and often occurred during journeys abroad. As an example, this active reception is being analysed using a single typology, the buildings of the London Underground stations.